Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei weiße Nelken

Es läutete. Otto öffnete die Flurtür. Mit drei weißen Nelken, die ein Bote gebracht hatte, kehrte Otto zurück. Reichte sie Rita, seiner Frau. «Für dich», sagte er.

«Für mich?» fragte Rita. «Nicht möglich. Von wem?»

«Das wirst du schon wissen», entgegnete Otto.

Rita wickelte die Nelken aus dem Seidenpapier. Kein Brief, keine Karte. «Wieso?»

«Ich meine nur so», sagte Otto.

Männer meinen immer nur so.

Am nächsten Tag öffnete Rita die Tür. Drei weiße Nelken. Der Bote zuckte die Achseln. Rita steckte die Nelken in die Vase. Zu den andern. Durch Ritas Kopf schwirrte Ritas Bekanntenkreis. Aber niemand fand sich, der ihr Blumen hätte schicken können. Schließlich stand Rita vor dem Spiegel. Sah Gesicht, Figur, Beine. Nun, sie war hübsch. Ein heimlicher Liebhaber? Ritas Herz schlug höher.

Als Otto nach Hause kam, erstattete sie Bericht. «Wieder Nelken.»

«Und das sagst du auch noch?» staunte Otto.

«Weshalb?» fragte Rita. «Ich bin mir keiner Schuld bewußt.»

Otto meinte, daß dies der Gipfel sei. Sie wolle ihn, wie er sehe, in Unschuld einwickeln. Aber sie dürfe nicht glauben, daß er glaube, was sie sage. «Niemand schenkt Nelken. Am allerwenigsten weiße. Und schon gar nicht drei. So ganz ohne Grund.»

Die duftenden Grüße rissen nicht ab. Drei weiße Nelken. Am nächsten Tag. Auch am übernächsten. Otto tobte. Dann kam der Bote mit einem Brief.

Ritas Hand zitterte, als sie den Brief aufriß. Er war vom Blumengeschäft. «Durch ein Versehen haben wir Ihnen täglich drei weiße Nelken zugestellt, die, wie sich jetzt herausstellt, für eine andere Dame bestimmt waren. Wir bitten Sie, den Irrtum zu entschuldigen.»

Diesen Brief gab Rita ihrem Mann.

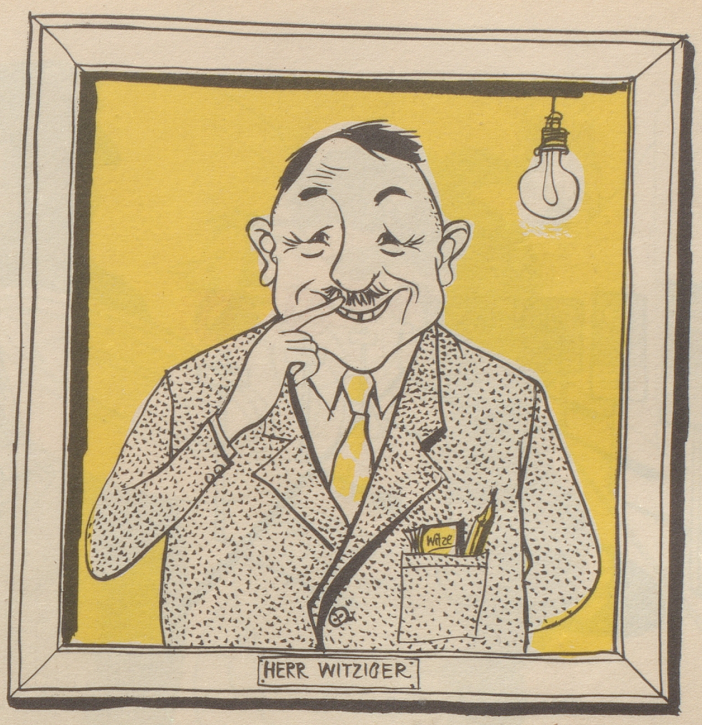
Am andern Tag läutete es. Wieder Nelken. Wieder weiße. Wieder drei. Aber diesmal steckte ein Kärtchen dazwischen. «Verzeih. Dein Dich liebender Otto.»

Thomas

Heiratslustige junge Männer

Bald bindet ewig sie das feste Band,
Und jeder glaubt, daß er die Beste fand.

fis



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN-GALERIE

von Walter Lesch

Herr Witziger

Er stößt uns zwinkernd in die Rippen;
Macht Schmollis mit der halben Schweiz;
Der neuste Plausch tropft von den Lippen
Und überschwemmt die ganze Beiz.

Ein Zötchenfettfleck bleibt stets kleben
Auf jedem Möbel wo er saß,
Er kann und kann es nicht verheben
Was er an Witzheu in sich fraß.

Einst wird er sich im Sarge winden,
Geplagt von des Humores Drang,
Weil ihm den faulsten Witz zu finden
A propos Grab noch just gelang.

Läufe und Läufer

Der Tscheche Zapotek ist ein guter Läufer, aber den Kommunisten ist er nicht davon, sondern in die Arme gelaufen. Wer in solchen Dingen nicht auf dem laufenden ist, wisse, daß Zapotek ‚für die Partei' zwei neue Weltrekorde lief. Dabei hat er im früheren Rekordinhaber über dreißig Kilometer einen Sowietrussen entthront! Wenn das nur gut abläuft! Wenn da die russischen Sportgötter nicht vor Wut überlaufen! Die Konsequenz, der unerbittliche Lauf jener Narrenwelt wäre dann möglicherweise für Zapotek der Anblick eines Gewehrlaufes von vorne. Es sei denn, er laufe zu seinen Genossen über und werde Sowietrusse, wobei wieder einmal bewiesen wäre, daß die Sportler im Sowietparadies am besten gedeihen ...

Röbi